

28.04.2020

Klein Anfrage

der Abgeordneten Dr. Dennis Maelzer und Frank Müller (SPD)

Stellen Kinder eine Infektionsquelle für das Corona-Virus dar? Über welche Expertisen verfügt die Landesregierung?

Ziel der Landesregierung ist eine schrittweise Öffnung von Betreuungsangeboten. Um die daraus resultierenden Risiken für Kinder, Familien und Beschäftigte realistisch einschätzen zu können, ist eine ausreichende und wissenschaftlich fundierte Datenbasis notwendig. In der Fachempfehlung Nr. 15 zur Veränderung der Rahmenbedingungen in der Betreuung von Kindern von Personen mit einem Anspruch auf Kindertagesbetreuung führt die Landesregierung an, dass die Schwere der Symptomatik bei einer Corona-Erkrankung mit der Viruslast korreliere. Kinder wiesen im Falle von Infektionen in der Regel nur eine milde Symptomatik auf. Dies betonte Minister Dr. Stamp auch in der Ausschusssitzung am 23. April und setzte Hoffnungen auf die so genannte Heinsberg-Studie. Die offensichtlich politisch getaktete frühzeitige Präsentation von Zwischenergebnissen der Studie, die auch im Expertenrat der Landesregierung für Kritik sorgte, die Umstände der PR-Begleitung und die kritische mediale Rezeption lassen es als zweifelhaft erscheinen, dass kommende Forschungsergebnisse der Heinsberg-Studie allein, eine ausreichende Basis schaffen, um das Vertrauen von Beschäftigten und Eltern hinreichend herzustellen, um frühkindliche Betreuungseinrichtungen wieder zu öffnen. In den Medien ließ der Familienminister verlauten, immer mehr Untersuchungen würden darauf hinweisen, dass gerade kleinere Kinder viel weniger ansteckend seien als Erwachsene (<https://www.bild.de/regional/duesseldorf/duesseldorf-aktuell/nrw-familienminister-joachim-stamp-fordert-kita-oeffnungen-70254138.bild.html>). Das RKI dämpfte hingegen Hoffnungen, dass Kinder keine Relevanz bei der Übertragung des Corona-Virus hätten. Es gäbe zwar in Bezug auf COVID-19 international keine publizierten Erfahrungsberichte zur Effektivität von Schul- bzw. Kindergartenschließungen. Es bestehe auf Basis bisher publizierter Studien jedoch kein Grund zu der Annahme, dass sich COVID-19 nicht effektiv unter Schüler*innen und – durch einen Multiplikatoreffekt – darüber hinaus verbreiten könne (https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2020/Ausgaben/19_20_02.pdf?blob=publicationFile).

Vor diesem Hintergrund bitten wir die Landesregierung um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche wissenschaftlichen Studien oder Expertisen sind der Landesregierung bekannt, die Einschätzungen zum Übertragungsrisiko des Corona-Virus durch Kinder auf andere Kinder oder Erwachsene liefern?

Datum des Originals: datum/Ausgegeben: datum

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter www.landtag.nrw.de

2. Welche wissenschaftlichen Studien oder Expertisen sind der Landesregierung bekannt, die Forschungen zum Übertragungsrisiko des Corona-Virus durch Erwachsene auf Kinder behandeln?
3. Welche Hauptaussagen liefern die in Frage 1 und 2 benannten einzelnen Studien bzw. Expertisen jeweils?
4. Werden die für bestimmte Gruppen erfolgten Wiedereröffnungen von Bildungseinrichtungen, wie es das RKI empfiehlt, durch Studien mit regelmäßiger, systematischer Testung begleitet, um eine Handlungsbasis für zukünftig zu treffende Entscheidungen zu schaffen?
5. Plant das Land Nordrhein-Westfalen, ggf. im Verbund mit anderen Bundesländern oder der Bundesregierung, eine Metastudie zur Einschätzung des Risikos der Öffnung von Schulen, Kitas und Tagespflege.

Dr. Dennis Maelzer

Frank Müller